

Foto: Joachim E. Röttgers

**Spaß beim Selfie:** Metallerinnen und Metaller nach mehreren Stunden Fahrsicherheitstraining der Worker Wheels in Rottweil.

# Für Schwache einstehen – mit starken Motoren

**BIKER Die Worker Wheels sind eine Gruppe von Motorrad fahrenden Gewerkschaftern. Die Bikerinnen und Biker touren auf ihren schnellen Maschinen durch die schönsten Gegenden in Deutschland und Europa. Aber sie geben auch Gas bei Demos und Streiks. Seit 25 Jahren legen sie sich für Gewerkschaftsarbeit auf zwei Rädern ins Zeug.**

Von Martina Helmerich

Für Bikerinnen und Biker ist jetzt Hochsaison: Zwischen Mai und September ist die beste Zeit für eine Spritztour nach Feierabend, am Wochenende oder im Urlaub auf zwei Rädern. Bei der IG Metall gibt es für Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter, die sich für Motorräder begeistern, das Netzwerk Worker Wheels. In ganz Deutschland gibt es zwölf regionale Gruppen der Worker Wheels mit mehreren Hundert Mitgliedern. Motorradfahren ist ihre liebste Freizeitbeschäftigung.

In Rottweil im Schwarzwald startet die Saison der Worker Wheels mit einem Fahrsicherheitstraining. Ein Dutzend Bikerinnen und Biker der regionalen Gruppe Black Forest trudelt Samstagfrüh auf dem Übungsplatz ein. Sie haben ihre Maschinen aus dem Winterschlaf geholt. Durchgecheckt und frühjahrsgeputzt glänzen die BMWs, Suzukis, KTMs und Hondas in der Morgensonne. Die meisten Maschinen haben zwischen 80 und 125 PS unterm Tank – also nichts für Anfänger. Erst ist Theorie dran. Da geht es etwa darum, die Fliehkräfte zu kontrollieren, damit man in der Kurve nicht gegen die Leitplanke knallt. Nach der Lektion Fahrphysik geht es los. Trainer Achim Bendigkeit von der Verkehrswacht gibt Tipps zur Verbesserung des Fahrstils. Die Männer und Frauen üben Slalom, Kurvenfahren, Ausweich- und Bremsmanöver. Langsames Geradeausfahren in Schrittgeschwindigkeit, ohne zu kippen, erfordert volle Konzentration. Der Metaller Fabian Braun ist zum ersten Mal dabei. Fabian, mit 23 der Jüngste in der Runde,

fährt einen Youngtimer: eine Honda CB500, Baujahr 2000. Fabian arbeitet bei Continental und studiert gerade Informatik in Furtwangen. Weshalb er hier auf dem Platz in Rottweil dabei ist? »Das ist für mich meine erste Motorradsaison. Ich finde es spannend, das Fahrverhalten meiner Maschine genauer kennenzulernen, weil es mir mehr Sicherheit auf der Straße gibt.«

Anja Zeizinger, Betriebsrätin bei Flowserve Flow Control, fährt Motorrad seit über 30 Jahren. Die technische Zeichnerin schätzt das Gemeinschaftsgefühl bei den Worker Wheels. »Ich knüpfe hier Kontakte mit Leuten, die wie ich gern Motorrad fahren und auch politisch ähnlich ticken.«

Organisiert wird das deutschlandweite Netzwerk von Uwe Acker von der IG Metall in Villingen-Schwenningen. Acker ist selbst begeisterter Motorradfahrer. »Über unsere Plattform verabreden wir uns für gemeinsame Touren. Wir tauschen Fahrtberichte aus und geben uns gegenseitig Tipps. Neben dem Motorrad geht es oft um gewerkschaftliche Arbeit.«

**INFOS – TERMINE – KONTAKT**

- Die Worker Wheels sind ein lockerer Zusammenschluss von Kolleginnen und Kollegen der IG Metall und anderer DGB-Gewerkschaften. Das Motorradnetzwerk gibt es in zwölf Städten in Deutschland.
- Die Biker wollen gemeinsam und solidarisch das Freizeitvergnügen Motorradfahren pflegen. Das leicht selbstironische Motto lautet: »Motorradfahren ist das Schönste, was man angezogen machen kann.«
- Die regionalen Gruppen verabreden sich zu mehrtägigen Fahrten oder Spritztouren am Feierabend. Legendär sind die großen Treffen im Norden und Süden der Republik.
- Im kommenden Jahr jährt sich die Gründung der Worker Wheels zum 25. Mal. Die Bikerinnen und Biker feiern das Jubiläum vom 31. Mai bis 4. Juni 2026 in Inzell.
- Hier findet Ihr Ansprechpartner in Eurer Region: workerwheels.de

## Es geht nicht nur um Fahrspaß

Natürlich geht es in erster Linie darum, gemeinsam Fahrspaß zu haben und Ausfahrten mit Hunderten Kilometern pro Tag zu erleben. Zu Veranstaltungen wie den jährlichen Treffen der »Nordlichter« und Touren durch die Alpen kommen die Teilnehmenden von weit her. Manche mit Kind und Kegel.

Gefahren wird in Gruppen bis maximal 15. Damit das klappt, werden vorher mit dem jeweiligen Tourguide Regeln verabredet. Wer mit einem Überholmanöver beginnt, denkt für die anderen hinter ihm mit, damit für sie genug Platz bleibt beim Wiedereinfädeln. Über den Rückspiegel bleiben die Mitfahrerinnen und Mitfahrer immer im Blickkontakt. Rücksicht auf die Schwächeren in der Gruppe gehört dazu und ist gelebte Gewerkschaftspraxis. Solidarität wird großgeschrieben. Auf zwei Rädern sind alle gleich. Die meisten verbindet die Leidenschaft für Motorradfahren und ihr Engagement im Betrieb. Das schweißt die Worker Wheels zusammen.

»Man kommt hier sehr einfach ins Gespräch«, sagt der Metaller Martin Krämer aus Frankfurt, der seit über 15 Jahren bei den Worker Wheels in Hessen mitfährt. »Bei den Treffen geht es um Motorstärke und Ausstattung, um Kurbelwellen und Zylinderkopfdichtungen. Aber nicht nur. Es geht eben auch um die IG Metall und was wir da machen.« Aktive im Betrieb, also Betriebsräte und Vertrauensleute, sind überdurchschnittlich häufig vertreten. Viele bekommen durch die Bikertreffen Impulse und neue Ideen für ihre Arbeit, für die Kolleginnen und Kollegen.

## Im Motorradkorso zur Demo

Nebenbei: Die Fahrten mit den schweren Maschinen lassen sich auch politisch einsetzen. Gruppen der Worker Wheels sind regelmäßig bei Veranstaltungen der IG Metall dabei. Sie unterstützen Warnstreiks und Demos mit einem Motorradkorso. »Beim Aktionstag im März dieses Jahres haben wir mit ein paar Dutzend Bikern eine Sternfahrt zur Kundgebung in Hannover organisiert«, sagt Norbert Stoltze von der »Nordlichter«-Gruppe. Stoltze war bis vor Kurzem langjähriger Betriebsrat bei Volkswagen in Braunschweig.



Foto: Joachim E. Röttgers

**Born to be wild:** Metallerinnen und Metaller stehen füreinander ein. Egal ob im Betrieb oder auf der Straße.

Viele Worker-Wheels-Mitglieder kommen mit ihren Motorrädern auch regelmäßig zum 1. Mai oder helfen bei sozialen Projekten. Die Bikergruppe Erlangen beispielsweise sammelte schon Tausende von Euro an Spenden für die Kinderkrebsstation in Erlangen. Auch den Fahrradschuppen einer Brennpunktschule haben sie schon gemeinsam saniert. Der Metaller Heinz Urban hat vor vielen Jahren die Erlanger Gruppe gegründet. Er ist so etwas wie das Urgestein bei den Worker Wheels. »Wir haben hier eine gute Gemeinschaft. Das sind eben Leute auf einer Wellenlänge. Metallerinnen und Metaller, auf die man sich verlassen kann.«